

Haltung von Spezialgeflügel Fleischtauben

*Kennfarbiges
Hubbel-Zuchtpaar
(sog. Autosex)
in
der Voliere*

© Klemm

Vorkommen und Bedeutung

Nach Charles Darwin stammen unsere Haustaubenrassen ausschließlich von der Felsentaube (*Columba livia*) ab. Die Domestikation dürfte in Vorderasien auf dem Gebiet des heutigen Iraks und Syrien, sowie wahrscheinlich in Indien 3.000-5.000 Jahre v. Chr., erfolgt sein.

Der gute Orientierungssinn und die Fluggeschwindigkeit von Brieftauben spielte bis zum 1. Weltkrieg eine durchaus wichtige Rolle in der Nachrichtenübermittlung. Die Vielfalt im Exterieur und die Schönheit von Tauben faszinierte die Hobbyhalter auf der ganzen Welt.

So entstanden allein in Deutschland 340 Taubenrassen. Der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG) hat in seinem Abschlussbericht zur Zuchttierbestandserfassung (2019) 37.849 Taubenzuchten mit 352.181 Zuchttauben ausgewiesen. Das Fleisch der Tauben wurde zwar auch im Altertum z. B. von den Römern geschätzt, eine gezielte Fleischproduktion mit speziellen Masttauben hat aber erst im 20. Jhd. in den USA, Belgien, Frankreich, Eng-

land, Italien und Ungarn stattgefunden. Viele der großen Zuchtfarmen (mit 30.000-40.000 Zuchtpaaren) in den USA und Europa haben inzwischen aus wirtschaftlichen Gründen ihre Arbeit eingestellt. In Deutschland gibt es derzeit keinen Fleischtauben-Haupterwerbsbetrieb, wohl aber viele Hobbyzüchter, bei denen die Zucht- und Fleischtaubenvermarktung durchaus einen ökonomischen Hintergrund hat.

Haltung

Fleischtauben werden i.d.R. in Stallabteilen mit 20-100 Zuchtpaaren mit Außenvolieren gehalten. Jedem Zuchtpaar wird eine Nistzelle mit zwei Nestern und Anflugstange in einem Regalsystem zugewiesen. Diese Nistzellen erlauben die gleichzeitige Brut (17-18 Tage) und Aufzucht (ca. 5 Wochen) von Jungtieren. Der oft nachlässige Nestbau kann



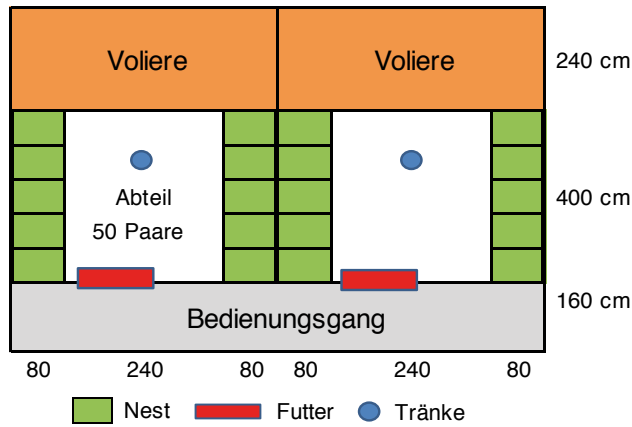
© Damme

1 Paar weiße Hubbeltauben mit Jungtieren und Gelege in einer Doppelnistzelle

durch Nistschalen oder eingestreute Werkzeugkästen und Strohangebot in Raufen unterstützt werden. Wichtig ist, dass die brütenden Elterntiere nicht durch die nach Futter bettelnden Jungtiere gestört werden.

Dazu baut man entweder Trennwände zwischen den Nestern innerhalb der Nistzelle auf oder nutzt verschiedene Ebenen für das Gelege und die Nachzucht. Die Besatzdichte sollte 2 Paare/qm Stall nicht überschreiten. Als Einstreu im Stall dienen hitzebehandelte Weichholzhobelspäne, Hanfstreu oder Sand. Aus hygienischen Gründen kann man aber die Tiere im Stall auch ohne Einstreu auf perforierten Böden mit Unterflurentmistung halten. Beleuchtungsprogramme (Langtag >14 Std. Licht) im Herbst und Winter, sowie eine zusätzliche Heizmöglichkeit in der kalten Jahreszeit erhöhen die Anzahl aufgezogener Jungtiere.

In der Außenvoliere sollte mehrmals wöchentlich eine Bademöglichkeit angeboten werden. Gritsteinchen (2-3 mm Korngröße) oder ein grober gewaschener Flussand müssen für die mechanische



Raumprogramm für 100 Masttaubenpaare

Zerkleinerung des Körnerfutters im Muskelmagen immer zur Verfügung stehen. Wichtig ist die regelmäßige Reinigung und wenn möglich Desinfektion der Nistzellen, um die Vermehrung von Endoparasiten (Kokzidien, Spul-/Haarwürmer) zu reduzieren und Infektionskrankheiten, wie z. B. Salmonellen, Trichomonaden oder Atemwegserkrankungen zu vermeiden.

Fütterung

Haustauben fressen in freier Natur vorrangig Körner, teils aber auch Insekten. Sie bevorzugen feinkörnige Leguminosen und Getreidearten, wie Hirse, Milo, Dari, Cardisaat, Wicken, Erbsen, Weizen und Mais, aber auch energiereiche Ölsaaten wie Sojabohnen, Raps, Sonnenblumenkerne, Leinsamen oder Hanfsaat



Cafeteria-Fütterung für Fleischtauben

werden nicht verschmäht. Spelzenreicher Hafer, Roggen und Gerste werden weniger gerne aufgenommen. Diese Körnercocktails werden von der Futtermittelindustrie in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen für Rassetauben und den Brieftaubensport angeboten.

Für die Fleischerzeugung sind sie zu teuer. Die Bayerische Landesanstalt hat sehr gute Mastergebnisse mit einer 3-Komponentenmischung aus heimischen Mais, Erbsen und Weizen erzielt. Bei einer Cafeteria-Fütterung über ein Jahr konnten die Tauben die Einzelfuttermittel frei wählen. Dabei hat sich herausgestellt, dass von Mai bis November 44 % Erbsen, 36 % Mais und 20 % Weizen, im Winter (Dez.-April) 38 % Erbsen, 42 % Mais und 20 % Weizen gefressen wurden. Tauben sind also in der Lage ihre Nährstoffaufnahme dem Bedarf anzupassen. In der Hauptreproduktionszeit (Frühsommer) und Mauser (im Herbst) wird mehr Eiweiß (Erbsen) benötigt, in der kalten Jahreszeit mehr Energie (Mais). Die fehlenden Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine werden durch das permanente freie Angebot von Jodsalz, Austernschalen, Mineralfutter für Geflügel und pelletiertes Broiler-Endmastfutter abgedeckt. Die Wasserversorgung der Tauben wird mittels Stülptränken oder Automatik-Rundtränken sichergestellt. Nippeltränken sind für Tauben ungeeignet, da die Tiere beim Trinken den Schnabel ins Wasser eintauchen können müssen.



Regalsystem mit Doppelnistzellen mit Texaner Fleischtauben



© Darmme

Abgesetzte, 5 Wochen alte Jungtiere

Leistung

Um Schlachtkörper mit einem Schlachtgewicht von ca. 350-450 g im Alter von fünf Wochen zu erzeugen eignen sich mittelschwere Rassetauben, wie z. B. Strasser, Luchstauben, Coburger Lerchen und Mittelhäuser, deren Reproduktionsleistung heute aber nicht immer zufriedenstellend ist. Bei den gewerblichen Fleishtauben-Spezialisten in den USA, Frankreich, Italien oder Ungarn haben sich Carneau, Texaner, Nutzking oder Hubbeltauben in Reinzucht bzw. Kreuzungen dieser Ausgangsrassen (z. B. Hybriden von Grimaud Freres wie Mirthys, Mimas und Titan) durchgesetzt.

Masttauben sind die einzigen „Nesthocker“ unter den wirtschaftlich nutzbaren Sondergeflügelarten. Die Nachkommenzahl ist daher durch folgende Reproduktionsparameter limitiert:

- Geschlechtsverhältnis m/w = 1:1
- 2 Eier/Gelege
- Zwischengelege Abstand 35-40 Tage
- Nackte und blinde Jungtiere, die vom Elternpaar gehudert und die ersten 10 Tage mit Kropfmilch gefüttert werden müssen
- Nutzungsdauer der Zuchttiere ca. 5 Jahre

Die mögliche Anzahl abgesetzter Jungtiere beträgt daher nicht mehr als 10-15

Masttäubchen/Zuchtpaar und Jahr. Die Jungtauben werden direkt aus den Nistzellen nach der Aufzucht durch die Eltern entnommen und geschlachtet.

Ökonomik

Für eine Kostenanalyse und Gewinnkalkulation wurden die in Tabelle 2 aufgelisteten Leistungen und Preise unterstellt.

Das Betriebseinkommen, von dem noch die Fremdlöhne und der eigene Arbeitsaufwand entlohnt werden müssen, lag bei dieser Kalkulation bei 9,25 € je Zuchtpaar und Jahr. Unterstellt man einen täglichen Betreuungsaufwand von

Tab. 1: Leistung von Fleishtauben (je Zuchtpaar und Jahr)

Merkmal	Einheit	Leistung
Nutzungsdauer	Jahre	5
Eizahl	St.	18-22
Aufgezogenes Jungtier	St.	10-15
Schlachtgewicht/Jungtier	g	400-450
Futter	kg	54
Futterverwertung	kg Futter/ kg Jungtaube	9-10,8

Tab. 2: Kostenanalyse und Gewinnkalkulation

Kosten/Leistung	Einheit
Jungtiererlös	15 €/kg
Schlachtgewicht	400 g (10 St./Paar u. J.)
Futter	54 kg/Paar u.J. (30 €/dt)
Bestandsergänzung	Alle 5 Jahre (30 €/Paar)
Pacht Altgebäude	250 €/Jahr für 50 qm
Schlageinrichtung	30 €/Paar
Schlachtkosten	1 €/Jungtier

1 Akh/100 Zuchtpaaren einschließlich Niststellenreinigung, periodischer Entmistung und Desinfektion des Schlages

etc., so errechnet sich eine Stundenentlohnung von 2,53 €. Erst ab 20-25 € je kg Schlachtgewicht wird eine akzeptable Entlohnung von 8-10 €/AKh erzielt. Dies sind allerdings Preise die derzeit nur auf dem Viktualienmarkt für

frische Fleischtäubchen gezahlt werden. Wirtschaftlich interessant wird die Fleishtaubenproduktion, wenn zusätzliche Einnahmen durch den Verkauf von Zuchtpaaren (30-40 €/Paar) generiert werden können.

Tab. 3: Betriebseinkommen in der Fleishtaubenerzeugung

Marktleistung (€/Paar und Jahr)	60,00
Futter	16,20
Elterntiere	6,00
Tierarzt/Medikamente/Desinfektion	5,00
Heizung/Strom/Wasser	5,00
Sonstiges	2,00
Schlachtung	10,00
Variable Kosten €/Tier	44,20
DB €/Paar u. Jahr	15,80
DB/m ² Stall (€)	31,60
Pacht Altgebäude	2,5
Einrichtung: 10 % AfA, Zins: 5 %/2; Unterhalt 1 %	4,05
Festkosten €/Paar u. Jahr	6,55
Betriebseinkommen/Paar u. Jahr	9,25 €



© Damme

Vollfleischige Hubbel „Doppelbrust“ Schlachttauben (400-450 g Schlachtgewicht)

Autoren:

- Dr. Klaus Damme, Versuchs- und Bildungszentrum für Geflügel, Staatsgut Kitzingen
- Dr. Manfred Golze, Leisnig, ehem. LfULG
- Dr. Ruben Schreiter, Zentrum für angewandte Forschung und Technologie e.V., HTW Dresden

mit Unterstützung des DLG-Ausschusses Geflügel

Literatur:

- BDRG (2019): Zuchttierbestandserfassung – Abschlussbericht 2019. Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. Polykopie BDRG 15.10.2019.
- Damme K. (1999): Texaner und Hubbel im Mastvergleich. DGS MAGAZIN 48/41-43.
- Damme K. (2004): Tauben sind sich selbst der beste Ernährungsberater. DGS MAGAZIN 10/44-46.
- Damme K (2007) Zucht und Selektion von Wirtschaftstauben Teil 1. DGS MAGAZIN 27/24-29. Teil 2: DGS MAGAZIN 31/31-33.
- Levi W.M. (1974): The Pigeon. Printed by The R.L. Bryan Company, Columbus, S. C. ISBN 0-910876-01-0.
- Royer B. (1990): Elevage du pigeon de chair. Les Editions du point Veterinaire 25, rue Bourgelat, 94700 Maisons-Alfort. ISBN 2-86326-072-3.



DLG e.V.

Fachzentrum Landwirtschaft

Eschborner Landstraße 122 · 60489 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 24788-0 · Fax +49 69 24788-110

Info@DLG.org · www.DLG.org

© 2021

Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder (auch für den Zweck der Unterrichtsgestaltung) sowie Bereitstellung im Ganzen oder in Teilen zur Ansicht oder zum Download durch Dritte nur nach vorheriger Genehmigung durch DLG e.V., Servicebereich Marketing